

Nach dem Urteil der Kritik
ist Ernst Lissauer der kommende Dichter
Deutschlands

Über seinen neuesten Band „Der Strom“ urteilten
der neuen Zeit:

[Z]

D. Wittner in einem Essay:

Ernst Lissauer und die deutsche Lyrik der Gegenwart:

Zur Vollkommenheit des künstlerischen Gebildes ist der neue Gefühls- und Gedankengehalt bis jetzt nur in der Lyrik Ernst Lissauers gelangt, der übrigens unabhängig von Verhaeren seine Form geschaffen hat. Lissauer, einer der tiefsteindringenden Lyrikkritiker, die Deutschland besitzt, hat wie wenige die wahre Bedeutung der Form in der Kunst erkannt, die ihm ein soziales Element ist, welches die Vermittlung des gefühlten, angeschauten, erkannten Welterlebnisses an das Volksganze erst ermöglicht. . . Unsere Betrachtung hat uns gezeigt, daß alle Bestrebungen, die in der deutschen lyrischen Kunst der Gegenwart um Ausdruck ringen, in das Werk Lissauers eingegangen sind und in ihm Fortbildung oder Vollendung gefunden haben.

Neue Rundschau (Verlag S. Fischer):

Man darf Lissauers neue Gedichte mit gutem Gewissen und frohen Herzen als die stärkste lyrische Gabe der jungen im neuen Deutschen Reich geborenen Generation, als unser erstes ganz selbständiges und ganz gekanntes Versbuch im zwanzigsten Jahrhundert begrüßen. Ein neuer Rhythmus erklingt: stropfenlos frei aber von breiten Reimbändern sicher gehalten; nicht mystisch berauschend wie Rilkes Vers, nicht satt und gleich hinflutend wie Dauthendays, sondern Dehmels letzte freieste Gebilde weiterbauend: voll geistiger Akzente, voll sinnlicher Klarstellung.

Berner Bund:

Solch ein ganz eigenartiges Ingenium wie Lissauer macht einem schon dadurch Freude, weil damit jedem wiederum recht deutlich bewußt wird, wie unendlich reich an Variationen eigentlich jede Kunst ist. Denn seine Art zu dichten ist eine, man dürfte vielleicht sagen, noch nie dagewesene. Mit seiner unerhörten schlagenden Kürze erinnert Lissauer an Lessings Epigramme, und doch verrät jeder Vers eine ganz reiche Phantasie. Lissauer hat sich eine eigene Sprache geschaffen: das Zeichen eines guten Poeten. Er bildet neue Wörter, gießt neuen Sinn in alte Form; und in neuer Form sagt er völlig Unpoetisches, so daß man staunt, es noch nie gehört zu haben. Dabei ist alles an diesen Versen deutsch, sogar massiv derb zuweilen.

W. Schäfer:

Der Zweck dieser Zeilen aber ist die herzliche Begrüßung eines Dichters, den man nach diesem Buch unter den Führenden mitzählen muß. Auch wer sonst keine Lyrik liest, diesen „Strom“ sollte er in die Hand nehmen; es ist eins von den seltenen Büchern jenseits der Literatur, die eine Angelegenheit des Volkes sind. (Rheinlande)

Vossische Zeitung:

Hier ist über die Richtungen und Schulen der Zeit aus dem Boden der Vorzeit ein starker Bildner von wundervollem Können entstanden.

Die Hilfe:

Wir grüßen in ihm und seinen Werken eine Gesinnung, der wir uns innerlich verbunden fühlen. (Th. Heuß.)

Eugen Diederichs Verlag in Jena

FAB

[Z] Pfohl,

Neues Wörterbuch
der französischen und
deutschen Sprache.

2 Teile in 1 Band.

Geb. 7 M.

Bar 4.20 M.; 10 Ex. 35 M.

Jeder Teil brosch. 3.25 M.,
geb. 4.— M.

Urteile.

Nr. 275:

„Ein Fortschritt auf dem Gebiet der Wörterbücher.“
Lehrer Dobmann, Städt. Schule
zu Lörrach (Baden).

Nr. 276:

„In dem nicht zu umfangreichen und doch nicht knappen Werke findet sich wohl alles, was der moderne Mensch im Verkehr mit seinesgleichen und auf den verzweigten Gebieten des schaffenden Lebens an neuen Wendungen gefunden hat.“
Mittelschul. Hartmann, Bern-
rode a. Harz.

Nr. 277:

„Pfohl sei weniger seiner Billigkeit als vielmehr seiner Vortrefflichkeit wegen bestens empfohlen.“
Rektor Schoeneich, Mittlere Mäd-
chenschule zu Bromberg.

Nr. 278:

„Pfohl wird den Schülern zur Anschaffung empfohlen.“
Rektor Wagener, Kath. Rekto-
ratschule zu Brakel (Kr. Höxter).

Bestellzettel anbei.

Leipzig, 17. Oktober 1912.

F. A. Brockhaus.